

Impulse

für Wirtschaft und Politik



Nacht der Aargauer Wirtschaft am 4. November 2026

Digitalisierung im Gesundheitswesen

Auswirkungen fehlender Grundkompetenzen

Wegweisende Entscheidungen im November

4 AKTUELL

Nacht der Aargauer Wirtschaft am 4. November 2026

«Innovation mit Substanz» lautet das Motto der diesjährigen Nacht der Aargauer Wirtschaft. Auch in diesem Jahr öffnen Unternehmen ihre Türen und bieten Interessierten spannende Einblicke.



6 WIRTSCHAFT

Digitalisierung im Gesundheitswesen

An der Veranstaltung «Digitalisierung im Gesundheitswesen» standen E-GD, digitale Gesundheitsdaten und die Zukunft eines datenbasierten Gesundheitswesens im Fokus.



8 POLITIK

Berufslehre: Auswirkungen fehlender Grundkompetenzen

Eine neue Umfrage der Wirtschaftsdachverbände zeigt, wie befragte Ausbildungsbetriebe sinkende Grundkompetenzen bei Lernenden wahrnehmen und welche Folgen dies im Betriebsalltag hat.

10 POLITIK

Wegweisende Entscheidungen im November

Der AIHK Vorstand empfiehlt die Änderung des Kriegsmaterialgesetzes anzunehmen, um das Fortbestehen der Industrie zu sichern. Er stimmt ausserdem der Teilfinanzierung der 13. AHV-Rente über die Mehrwertsteuer zu und lehnt das Feuerwerksverbot ab.



Gute Nachricht – mit Vorbehalt zu geniessen



«Branchenunabhängig erschweren Konflikte, hohe Energiepreise und handelspolitische Unsicherheiten die Arbeit der Unternehmen.»

Die Schweizer Wirtschaft zeigt einmal mehr, was sie auszeichnet: Sie ist robust, anpassungsfähig und international wettbewerbsfähig. Nach einem überraschend starken ersten Halbjahr revidiert der Bund seine Wachstumsprognose für 2026 deutlich nach oben. Das Sporteventbereinigte BIP soll neu um 1,7 statt bisher 0,9 Prozent wachsen. Auch im Aargau dürfte die Entwicklung positiv ausfallen: Der SwissREco-Index weist im August einen höheren Wert als der Schweizer Durchschnitt aus.

Insbesondere der Aussenhandel dürfte stärker zum diesjährigen Wachstum beitragen als erwartet. Das ist ein erfreuliches Signal: Schweizer Unternehmen beweisen, dass sie Chancen auf den internationalen Märkten nutzen und sich auch an veränderte Rahmenbedingungen anpassen können. Für 2027 wird erneut mit einem soliden Wachstum von 1,6 Prozent gerechnet.

Doch Grund zur Sorglosigkeit gibt es nicht. Die Weltwirtschaft bleibt fragil und ist von multiplen Krisen geprägt. Das zeigte sich auch an der Herbsttagung der UECC, der Vereinigung der Europäischen Handels- und Industriekammern im Transportwesen, kürzlich im Haus der Wirtschaft in Aarau. Baustellen auf wichtigen Transportwegen erschweren den Güterverkehr, gleichzeitig fehlt es der Branche an Lastwagenfahrern. Branchenunabhängig erschweren Konflikte, hohe Energiepreise und handelspolitische Unsicherheiten die Arbeit der Unternehmen.

Die aktuelle Prognose ist deshalb eine gute Nachricht, aber mit Vorbehalt zu geniessen. Sie zeigt die Widerstandskraft der Schweizer Wirtschaft, erinnert aber auch daran, dass gute Rahmenbedingungen und eine funktionierende Infrastruktur keine Selbstverständlichkeit sind.

Beat Bechtold
Direktor

Herausragende Talente entdecken

Am 12. November 2026 findet die zweite Verleihung der NextGen Industry Awards statt. Erleben Sie die Präsentation der studentischen Arbeiten live vor Ort in Baden mit.

Wie sieht die Tech-Industrie von morgen aus? Die NextGen Industry Awards zeigen es: Junge Talente präsentieren innovative Ideen, Konzepte und Arbeiten rund um Automatisierung und Digitalisierung in der Schweizer Industrie.

Die «NextGen Industry Awards» vernetzen Tech-Talente und innovative Arbeitgebende mit dem Ziel, den Nachwuchs für die Tech-Industrien zu begeistern. Der Award präsentiert Ideen im Bereich der industriellen Innovationen. Der Anlass wird vom Verein NextGen Industry (AIHK, Autexis AG, Hightech Zentrum Aargau, Rhino Innovation, Standortförderung Kanton Aargau) organisiert und bietet Unternehmen eine Plattform zur Stärkung ihrer Unternehmensmarke und Talentakquise. Die besten Arbeiten werden an diesem Abend ausgezeichnet.



Die letztjährigen Gewinnerinnen des NextGen Industry Awards in der Kategorie Höhere Fachschule.

Doch es geht um mehr als Preise: Aus den hervorragenden Ideen können konkrete Projekte und neue Chancen für die Wirtschaft entstehen. Ausserdem ist an der Preisverleihung der aktive Austausch und das Netzwerken mit Unternehmensvertretungen möglich.

NextGen Industry Awards

Seien Sie am Donnerstagabend, 12. November 2026 ab 18 Uhr im Konnex in Baden dabei, wenn die Ideen von heute die Industrie von morgen mitgestalten. Weitere Informationen und Anmeldung unter nachstehendem QR-Code.



Steuern, Finanzen und Unternehmensführung

In diesem Jahr dreht sich am Wirtschaftsforum Mittelland alles um die Frage, wie Unternehmen effektiv auf nationale und internationale Entwicklungen reagieren und vorausschauend planen können.

Am Dienstag, 27. Oktober 2026 findet das Wirtschaftsforum Mittelland bei der Aargauischen Gebäudeversicherung in Aarau statt. Ziel der Veranstaltung ist es, den Teilnehmenden die wichtigsten Informationen zu den Themen Steuern, Finanzen und Corporate Governance zu vermitteln. Der Abend wird von PwC Aarau und der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) organisiert und informiert über Neuerungen und gibt Empfehlungen. Anmeldung direkt unter www.pwc.ch/wirtschaftsforum.

WorldSkills: Aargauer holt Bronzemedaille

Der Elektroniker Andrin Kästli aus Schneisingen gewinnt an den WorldSkills 2026 in Shanghai Bronze. Die Schweizer Teilnehmenden holten insgesamt zwölf Medaillen und 23 Medals of Excellence.

Der Aargauer Andrin Kästli hat an den WorldSkills 2026 in Shanghai eine Bronzemedaille gewonnen. Der Elektroniker EFZ aus Schneisingen trat in der Disziplin Electronics an. Insgesamt gewann das SwissSkills National Team zwölf Medaillen. Vier Schweizer Berufstalente beziehungsweise Teams holten Gold, zwei Silber und sechs Bronze. Weitere 23 Teilnehmende aus der Schweiz erhielten an den diesjährigen Berufsweltmeisterschaften eine Medal of Excellence.

Mittagsveranstaltung: «Über den Tellerrand»

Die AIHK Regionalgruppe Baden ist Mitorganisatorin der Veranstaltung «Über den Tellerrand». Diese findet am Mittwoch, 21. Oktober 2026 in Baden-Dättwil statt.

Malin Malgaroli, CEO und Co-Founderin von moxxis, einem Spinoff ihres Familienunternehmens Orthopodo Malgaroli aus Baden, zeigt in ihrem Inputreferat, wie Fussgesundheit neu gedacht werden kann: präventiv, individuell und technologiegestützt. Das Unternehmen moxxis verbindet Schweizer Präzision mit KI-gestützter Ganganalyse und 3D-Druck zur Fertigung von individuellen Schuheinlagen. Weitere Informationen und Anmeldung auf der Webseite: www.baden.ch.

Nacht der Aargauer Wirtschaft am 4. November 2026

«Innovation mit Substanz» lautet das Motto der diesjährigen Nacht der Aargauer Wirtschaft. Auch in diesem Jahr öffnen Unternehmen ihre Türen und bieten Interessierten spannende Einblicke.

Der Fokus der diesjährigen Nacht der Aargauer Wirtschaft liegt auf Firmen, die in den Bereichen Chemikalien und Materialien arbeiten. Dementsprechend wurde das Motto «Innovation mit Substanz» gewählt. Interessierte können sich bereits jetzt unter www.wirtschaftsnacht-aargau.ch anmelden. Die Tickets sind kostenlos – es lohnt sich deshalb rasch anzumelden. In diesem Jahr sind nachfolgende Unternehmen mit dabei:

- Alu Menziken Extrusion AG, Reinach
- Festo AG, Brugg
- Holcim (Schweiz) AG, Würenlingen
- Howag Kabel AG, Dintikon
- Jura-Cement-Fabriken AG, Wildegg
- KVA Turgi, Turgi
- Novoplast AG, Wallbach
- Siegfried AG, Zofingen
- UpBoards GmbH und Recoplast AG, Gretzenbach
- Villiger Entsorgungssysteme AG, Oberrüti

Die Nacht der Aargauer Wirtschaft findet zum ersten Mal gleichzeitig mit der Hellen Nacht statt. Unter www.hellenacht.ch stehen weitere interessante Programmpunkte aus Kultur, Bildung, Forschung und Industrie zur Auswahl.



Impressionen aus dem Vorjahr bei der Besichtigung der Fehlmann AG in Seon, dem Paul Scherrer Institut und bei CH Media.

Nacht der
Aargauer
Wirtschaft
4.11.2026

**Innovation
mit Substanz.**

Jetzt kostenlos anmelden:
wirtschaftsnacht-aargau.ch

in Zusammenarbeit mit
HELLENACHT.CH



Digitalisierung im Gesundheitswesen

An der Veranstaltung «Digitalisierung im Gesundheitswesen» standen E-GD, digitale Gesundheitsdaten und die Zukunft eines datenbasierten Gesundheitswesens im Fokus.



Rund 50 Interessierte nahmen an der Veranstaltung zur Digitalisierung im Gesundheitswesen teil.

Was macht ein Spital mit digitalen Gesundheitsdaten? Wie sieht das Gesundheitswesen der Zukunft aus? Und was genau ist eigentlich das elektronische Gesundheitsdossier? Diese und weitere Fragen standen im Zentrum der Veranstaltung «Digitalisierung im Gesundheitswesen: E-GD und e-ID im Fokus» vom 21. September 2026. Der Anlass wurde von fitt.ch, der Technologie- und Wissenstransferstelle von FHNW und AIHK, zusammen mit dem Verein emedo organisiert.

Die eigenen Gesundheitsdaten elektronisch griffbereit

Nach der Begrüssung der Teilnehmenden durch AIHK Direktor Beat Bechtold, führte Nicolai Lütshg, Geschäftsführer des Vereins emedo, in die Grundlagen des elektronischen Gesundheitsdossiers ein. Bereits heute gibt es das sogenannte elektronische Patientendossier, das Bürgerinnen und Bürger freiwillig anlegen können, um ihre Gesundheitsdaten elektronisch zu erfassen. Dies kann in vielen

Regionen der Schweiz im stationären Bereich vollwertig genutzt werden. Künftig soll die elektronische Ablage der Gesundheitsdaten mit dem elektronischen Gesundheitsdossier breiter abgedeckt sein. Im Parlament laufen dazu bereits Diskussionen; die Einführung soll ab circa 2030 möglich sein. Dieses elektronische Gesundheitsdossier verpflichtet alle nach KVG abrechnenden Leistungserbringer, ein elektronisches Patientendossier anzubieten und bietet eine Opt-Out-Option für die Bevölkerung. Finanziert wird es durch Bund und Kantone.

Einblick in die Praxis am Beispiel Kantonsspital Aarau

Wie wichtig eine gute Datengrundlage ist, erklärte Dr. Christian Westerhoff in seinem Referat. Der Chief Medical Officer der Kantonsspital Aarau AG zeigte auf, dass die Arbeitsabläufe in einem Spital künftig einfacher und datenunterstützt laufen sollen. So könnte etwa aufgrund einer umfassenden Datenanalyse die Ressourcenplanung

gezielter durchgeführt werden. Ein Beispiel dafür ist, dass bei datengestützt erwarteten Mehreintritten auch mehr Personal vor Ort im Einsatz steht.

Die Zukunft des Gesundheitswesens

Im Abschlussreferat gab Alexandra Signer, Innovationsmanagerin Future Health an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) Einblick in ihren Arbeitsalltag. In ihrem Fachbereich setzt sie sich mit zukunftsweisenden, interdisziplinären und menschenzentrierten Gesundheitslösungen auseinander. Ein solches Forschungsprojekt ist etwa eine App, mit der kognitive Funktionen nach einer Operation spielerisch überprüft werden können.



Anna Fuss

Leiterin Kommunikation

Europäische Fachtagung im neuen Haus der Wirtschaft

Die Europäische Vereinigung der Handels- und Industriekammern im Transportwesen, UECC führte ihre Herbsttagung im AIHK Neubau in Aarau durch. Dank spannender Referate erhielten die Teilnehmenden vertiefenden Einblick in die Logistikbranche.

Eine Bahnlinie, ein Lastwagen oder der Warenstrom endet nicht an der Grenze. Deshalb ist nicht nur die innerschweizerische, sondern auch die innereuropäische Zusammenarbeit sehr wichtig. Dass diese Zusammenarbeit und das Verständnis für die unterschiedlichen Gegebenheiten in den einzelnen Ländern möglich sind, dafür setzt sich unter anderem die UECC, die europäische Vereinigung der Handels- und Industriekammern im Transportwesen, ein. Die UECC pflegt einen informativen und interaktiven Erfahrungsaustausch zu europäischen, nationalen und regionalen Verkehrsthemen der Mitgliedskammern und trifft sich zweimal jährlich.

Herbsttagung zu Gast in Aarau

In diesem Jahr fand die Herbsttagung der UECC zum Thema «Logistik im Wandel» im neuen Haus der Wirtschaft der AIHK in Aarau statt. Vertreterinnen und Vertreter aus Deutschland, Österreich, Luxemburg, Italien und der Schweiz diskutierten über Herausforderungen und Chancen einer Branche, die im Alltag oft erst dann wahrgenommen wird, wenn etwas nicht funktioniert.

Die Logistikbranche befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel. Steigende Anforderungen an Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit und Flächeneffizienz sowie technologische Innovationen verändern die Art und Weise, wie Güter künftig transportiert und verteilt werden.

Intermodale Transportlösungen, die Elektrifizierung des Schwerverkehrs und eine siedlungsverträgliche Planung von Logistikstandorten gehören dabei zu den zentralen Herausforderungen und Chancen.

Aargauer Logistikunternehmer berichteten aus dem Alltag

Während Verkehrsplanerin Katrin Schönenberger auf die Erfolgsrezepte bei der Realisierung von grossen Logistikbauten einging, stiessen insbesondere die Einblicke der beiden Aargauer Logistikunternehmen Bertschi und Dreier auf besonderes Interesse. Jan Arnet, CEO der Bertschi Gruppe, zeigte auf, welche Bedeutung dem kombinierten Verkehr von Strasse und Schiene in seinem Unternehmen zukommt. Ein einziger Zug kann die Ladung von rund 32 Lastwagen transportieren und dabei deutlich CO₂ einsparen. Gleichzeitig wurde klar, wie stark die Branche auf eine leistungsfähige und verlässliche Infrastruktur angewiesen ist. Unkoordinierte Bautätigkeiten und Verzögerungen auf wichtigen europäischen Zugverbindungen werden zunehmend zur Herausforderung, gerade weil für viele relevante Bahnkorridore schlicht Ausweichmöglichkeiten fehlen.

Auch die Ausführungen von Hans-Peter Dreier zur Elektrifizierung der Lastwagenflotte waren beeindruckend. Dreier investiert Millionen in E-LKW und baut dafür die notwendige Ladeinfrastruktur inklusive Transformatoren und Batteriespeichern selbst auf – verbunden mit massivem Know-how-Aufbau in einem Gebiet, in welchem Spediteure bis vor wenigen Jahren bloss Konsumenten waren. Das zeigt: Nachhaltige Logistik bedeutet weit mehr als einfach Fahrzeuge auszutauschen – sie verlangt Investitionen, Innovation und unternehmerischen Mut.



Die Herbsttagung der UECC nahm sich dem Thema «Logistik im Wandel» an.



UECC-Vertreter und Referenten an der Herbsttagung 2026 im AIHK Neubau

Logistik unabdingbar für die Wirtschaft

Was von der Tagung besonders bleibt, ist die Erkenntnis, wie viele Zahnräder zusammenspielen müssen, damit unsere Wirtschaft funktioniert. Infrastruktur, Energieversorgung, Fachkräfte und politische Rahmenbedingungen sind eng miteinander verbunden. Und das Verständnis, dass ohne Logistik im Alltag nichts mehr gehen würde. So, wie es auch der Aargauer Landstatthalter Jean-Pierre Gallati in seiner Ansprache betont hat.

Berufslehre: Auswirkungen von fehlenden Grundkompetenzen

Eine Anfang September veröffentlichte Umfrage der Wirtschaftsdachverbände zeigt, wie die befragten Ausbildungsbetriebe sinkende Grundkompetenzen bei Lernenden wahrnehmen und welche Folgen dies im Betriebsalltag hat.



Immer öfter starten Lernende mit mangelnden Grundkompetenzen in die Ausbildung – mit grossen Konsequenzen für die Betriebe.

Mit dem «Bildungsbericht Schweiz» wird alle vier Jahre eine umfassende Bestandaufnahme zum gesamten Schweizer Bildungssystem veröffentlicht. Die letzte Ausgabe erschien im vergangenen März. Der Bericht berücksichtigt unter anderem die Resultate der internationalen PISA-Studie. Diese untersucht regelmässig die Kenntnisse und Fähigkeiten 15-Jähriger in Mathematik, Lesen und Naturwissenschaften. Ein Befund des Berichts lässt besonders aufhorchen: So sanken zwischen 2012 und 2022 die durchschnittlichen PISA-Leistungen der Schweizer Schülerinnen und Schüler um 22,7 Punkte in Mathematik und um 25,1 Punkte im Lesen der Schulsprache. Bei Schulabgängern, welche in eine dreijährige EFZ-Lehre oder eine zweijährige EBA-Lehre eintreten, entspricht der Kompetenzverlust laut Bildungsbericht durchschnittlich sogar 40 Punkten, was einem Kompetenzverlust von rund einem Schuljahr entspricht.

Vor diesem Hintergrund haben economiesuisse, der Schweizerische Arbeitgeberverband und der Schweizerische

Gewerbeverband im Sommer 2026 Ausbildungsverantwortliche von Betrieben befragt. Insgesamt gingen fast 3000 Antworten ein. Die Befragung ist zwar nicht repräsentativ und misst die Kompetenzen der Jugendlichen nicht direkt, sondern bildet die Einschätzungen der teilnehmenden Ausbildungsverantwortlichen ab. Die Umfrage validiert jedoch die Ergebnisse des Bildungsberichts aus Sicht der Praxis.

Über die Resultate der Umfrage und die daraus abgeleiteten Forderungen sprachen wir mit Nicole Meier, Ressortleiterin Bildung beim Schweizerischen Arbeitgeberverband (SAV).

Nicole Meier ist
Ressortleiterin Bildung
sowie berufliche Aus-
und Weiterbildung
beim Schweizerischen
Arbeitgeberverband.



Interview

Insgesamt gingen 2'929 Antworten von Ausbildungsverantwortlichen ein. Welches Gesamtbild zeigt sich daraus in Bezug auf die Kompetenzen der Lernenden?

Viele Betriebe stellen bei den Lernenden eine Verschlechterung der Grundkompetenzen fest. Besonders häufig genannt werden Defizite im Schreiben, aber auch beim Lesen und in der Mathematik. Auffällig ist zudem, dass nicht nur die genannten Grundlagen fehlen, sondern auch Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Eigenmotivation und Durchhaltewillen. Überraschend war der klare Befund über die Branchen und Regionen hinweg, die auf eine breit wahrgenommene Entwicklung hinweist.

Wie machen sich die von den befragten Verantwortlichen wahrgenommenen Kompetenzlücken im Ausbildungsalltag bemerkbar?

Die Mehrheit der Betriebe berichtet, dass Lernende deutlich mehr Unterstützung benötigen als früher. Zusätzliche Erklärungen, Wiederholungen und individuelle Förderung binden personelle und finanzielle Ressourcen. Schwierigkeiten beim Verstehen von Arbeitsanweisungen, bei schriftlichen Arbeiten oder mathematischen Grundlagen erschweren den Ausbildungsalltag. Besonders belastend ist, dass Berufs- und Praxisbildner zunehmend Defizite aufarbeiten müssen, die am Ende der Volksschule beherrscht werden sollten.

Ein Fünftel der Antwortenden gibt an, aufgrund der wahrgenommenen Kompetenzentwicklung weniger Lernende zu rekrutieren oder dies künftig tun zu wollen; bei kleinen Unternehmen ist der Anteil besonders hoch. Ist das bereits ein strukturelles

Risiko für die duale Berufsbildung – und welche Unterstützung benötigen Ausbildungsbetriebe?

Dieses Ergebnis ist ein ernstzunehmendes Warnsignal. Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe ist die zentrale Voraussetzung der dualen Berufsbildung. Wenn Betriebe den zusätzlichen Aufwand nicht mehr bewältigen können, droht langfristig eine Verringerung des Lehrstellenangebots. Zwar gibt es bereits Förder- und Stützkurse seitens der Kantone und Massnahmen der Branchen. Die wirksamste Unterstützung besteht aber klar darin, dass Schulabgänger die notwendigen Grundkompetenzen zum Start der Berufslehre wieder verlässlich mitbringen.

Sie fordern, Lesen, Schreiben, Mathematik sowie zentrale fächerübergreifende Kompetenzen in der Volksschule verbindlich zu stärken. Welche Massnahmen müssten im Schulalltag aus Ihrer Sicht zuerst umgesetzt werden?

Die Ausgangslage in den Kantonen ist sehr unterschiedlich. Für den SAV ist entscheidend, dass die Kantone basierend auf dem Bildungsbericht und den Erkenntnissen aus der Umfrage wirksame Massnahmen definieren und umsetzen. Dafür braucht es verlässliche Daten über die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler, die Leistungen des Bildungssystems und deren Ursachen. Einige Massnahmen wurden in einzelnen Kantonen bereits umgesetzt, diese sollten gründlich evaluiert und die Erkenntnisse daraus mit anderen Kantonen geteilt werden.

Die Publikation zur Umfrage bezeichnet das Schweizer Bildungsmonitoring als fragmentiert. Welche Daten und Vergleichsmöglichkeiten fehlen heute?

Die Schweiz verfügt zwar über verschiedene Erhebungen wie PISA, die Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen (ÜGK) oder kantonale Lernstandserhebungen. Diese zeigen, wie sich die Leistungen

entwickeln und welche Schülergruppen besondere Herausforderungen aufweisen. Es fehlen jedoch nach wie vor belastbare Erkenntnisse über die Ursachen des Kompetenzrückgangs. Deshalb braucht es eine stärkere Verknüpfung von Monitoring, Evaluation und Steuerung. Massnahmen sollten systematisch auf ihre Wirkung überprüft werden und erfolgreiche Ansätze zwischen den Kantonen geteilt werden.

Auswirkungen der Abnahme der Grundkompetenzen auf den Betriebsalltag

Mehrfachantworten möglich. Prozentwerte beziehen sich auf die Unternehmen, die diese Frage beantwortet haben.
n = 2'307



Quelle: Umfrage economiesuisse, SAV, sgV, Juli 2026



Andreas Rüegger

Juristischer Mitarbeiter

Abnehmende Grundkompetenzen nach der Volksschule

Die AIHK bedankt sich bei ihren Mitgliedunternehmen, welche an der Umfrage teilgenommen haben. Die Resultate der Umfrage sind via nebenstehenden QR-Code einsehbar.



28. Oktober 2026

Kantonale BGM-Tagung

Wie können wir trotz hoher Anforderungen wieder Klarheit, Fokus und Energie gewinnen? In dieser Veranstaltung geht es genau um solche Fragen. Es werden Wege aufgezeigt, wie Regeneration in einer reizintensiven Welt gelingen kann.

5. November 2026

Workshop «Souveräner Auftritt vor Kamera und Publikum»

Mit Referent Philippe Pfister bereiten Sie sich auf den direkten Umgang mit Medienschaffenden vor. Sie üben Statements und Interviews vor der Kamera ein und meistern künftig auch Auftritte vor Publikum (zum Beispiel Podien) sicher, souverän und eloquent.

12. November 2026

Ursprungsseminar für Ermächtigte Ausfühler

Ein Ermächtigter Ausfühler erhält vom Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit die Bewilligung, Ursprungsnachweise im vereinfachten Verfahren auszustellen. Dafür sind vertiefte Kenntnisse notwendig, die vorgewiesen werden müssen.

26. November 2026

Webinar «eATA Carnet – digital in die Zukunft»

Seit dem 1. Juni 2026 wird das Carnet ATA beim Schweizer Zoll digital abgewickelt. In unserem Webinar zeigen wir Ihnen, wie die neue digitale Lösung funktioniert – von der Registrierung und Anmeldung bis zur praktischen Carnet-Abwicklung.

Mitglieder der AIHK profitieren von einem Vorzugspreis. Weitere Informationen und Anmeldungen unter: www.aihk.ch/agenda

Wegweisende Entscheidungen an der Novemberabstimmung

Der AIHK Vorstand empfiehlt die Änderung des Kriegsmaterialgesetzes anzunehmen, um das Fortbestehen der Industrie zu sichern. Er stimmt ausserdem der Teilfinanzierung der 13. AHV-Rente über die Mehrwertsteuer zu und lehnt das Feuerwerksverbot ab.

Die Sicherheitslage ist weltweit angespannt. Insbesondere der Angriff Russlands auf die Ukraine im Jahr 2022 hat die Sicherheitslage auch in der Schweiz massiv verändert. Die Relevanz der Verteidigungsfähigkeit ist stärker in das Bewusstsein der Schweiz gerückt. Nur: Unmittelbar vor dem Ukraine-Krieg hatte die Schweiz die Bewilligungskriterien für Auslandsgeschäfte verschärft. Das heisst, dass das aktuelle Kriegsmaterialgesetz (KMG) die Ausfuhr an Länder, die in einen internen oder internationalen Konflikt verwickelt sind, verbietet. So darf die Schweiz keine EU- und NATO-Staaten mehr beliefern, sobald ein einzelner Staat militärisch angegriffen und die Beistandspflicht angerufen wird. Dies betrifft sowohl die Lieferung von neuen Systemen wie auch die Lieferung von Ersatzteilen und Munition.

Bisherige Hauptabnehmer beschaffen anderswo

Konkret heisst dies: Staaten, die in der Schweiz Rüstungsgüter beschafft haben, erhalten im Konfliktfall keine Ersatzteile oder Munition mehr. Ebenso dürfen unsere Nachbar-Länder ihre in der Schweiz gekauften Rüstungsgüter im Konfliktfall nicht nach eigenem Ermessen an ihre Partner weitergeben. Die Schweiz ist als Rüstungspartner also faktisch unbrauchbar, denn Material wird hier nur beschafft, wenn es im Verteidigungsfall eingesetzt und ersetzt werden darf. Insbesondere frühere Hauptabnehmer, wie die EU-Länder Deutschland, Dänemark und die Niederlande, kaufen aufgrund des verschärften KMG nicht mehr in der Schweiz ein.

Verteidigungsfähigkeit geht nicht ohne Industrie

Das aktuelle KMG gefährdet bis zu 160 000 Arbeitsplätze (in Vollzeitäquivalenten) und umfasst eine Gesamtwertschöpfung von 35 Milliarden Schweizerfranken. Es geht dabei jedoch nicht nur um Wertschöpfung, sondern auch um Know-how,



Die pragmatische Änderung des Kriegsmaterialgesetzes ermöglicht das Fortbestehen der schweizerischen Verteidigungsindustrie, ohne die Identität des Landes aufs Spiel zu setzen.

Quelle: 24heures.ch

Innovationskraft und die eigenen industriellen Fähigkeiten. Wenn Systeme nicht mehr eigenständig gewartet, repariert oder weiterentwickelt werden können, entstehen Abhängigkeiten.

Anpassung des Kriegsmaterialgesetzes ist dringend

Die KMG-Revision, über welche die Schweiz am 29. November 2026 abstimmt, ist dringend nötig. Damit werden die Voraussetzungen für den Export geschaffen, um die industrielle Basis zu erhalten. Schweizer Unternehmen sollen ihre Güter an ausgewählte Staaten (Anhang 2 KMG), darunter Deutschland, Dänemark, Niederlande, Frankreich, Grossbritannien und die USA,

exportieren können, selbst wenn diese sich in einem Konflikt befinden. Weiterhin nicht erlaubt ist die Ausfuhr in Länder, die systematisch Menschenrechte verletzen, militärisch gegen die eigene Zivilbevölkerung vorgehen oder bei denen das Risiko besteht, dass sie die Güter an Staaten weitergeben, die diesen Anforderungen nicht genügen. Zudem kann der Bundesrat Exporte aus sicherheits-, aussen- oder neutralitätspolitischen Gründen untersagen. Ebenso soll die Weitergabe von Schweizer Verteidigungsgütern an Drittstaaten grundsätzlich wieder ermöglicht werden. Der Bundesrat soll aber weiterhin sogenannte Nichtwiederausfuhr-Erklärungen verlangen können.

AIHK Vorstand sagt JA zum revidierten Kriegsmaterialgesetz

Die Verschärfung des KMG hat eine Erosion der Schweizer Verteidigungsindustrie ausgelöst und gefährdet die sicherheitspolitische Handlungsfähigkeit der Schweiz. Mit der vorliegenden Revision wird die Schweiz wieder eine vertrauenswürdige Partnerin, ohne dass sie dabei ihre Identität aufs Spiel setzen muss. Der AIHK Vorstand empfiehlt deshalb die klare Zustimmung zum KMG am 29. November 2026.

Pragmatisches JA zur Teilfinanzierung der 13. AHV-Rente

Nebst dem für die Industrie bedeutsamen Kriegsmaterialgesetz gelangt auch der Bundesbeschluss über die Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer zur Abstimmung. Die Vorlage geht auf die im März 2024 angenommene Volksinitiative für eine 13. AHV-Rente zurück, deren Finanzierung lange völlig offen war. Im Rahmen der Schlussabstimmung der diesjährigen Sommersession sprach sich die Bundesversammlung für eine Erhöhung des MWST-Normalsatzes bzw. des Sondersatzes um 0,4 resp. 0,2 Prozentpunkte aus. Dies soll ab 2028

eine Teilfinanzierung der mit jährlich insgesamt rund 4 bis 5 Milliarden Franken zu Buche schlagenden 13. AHV-Rente sicherstellen. Dem Entscheid vorangegangen waren kontroverse parlamentarische Debatten. Während sich linke Kreise für eine Erhöhung der Lohnbeiträge engagierten, lehnten dies die bürgerlichen Parteien im Zusammenwirken mit Wirtschaftsverbänden und Arbeitgeberorganisationen entschieden ab. Die Forderung der Bürgerlichen nach einer nur befristeten Erhöhung der Mehrwertsteuer (um den Druck für eine strukturelle AHV-Reform hochzuhalten) wurde wiederum von Mitte-Links bekämpft. In der Einigungskonferenz zwischen den Räten obsiegte schliesslich die unbefristete Erhöhung des Mehrwertsteuer-Normalsatzes um 0,4 Prozentpunkte – eine Lösung, welche in der Folge durch die vereinigte Bundesversammlung gutgeheissen wurde.

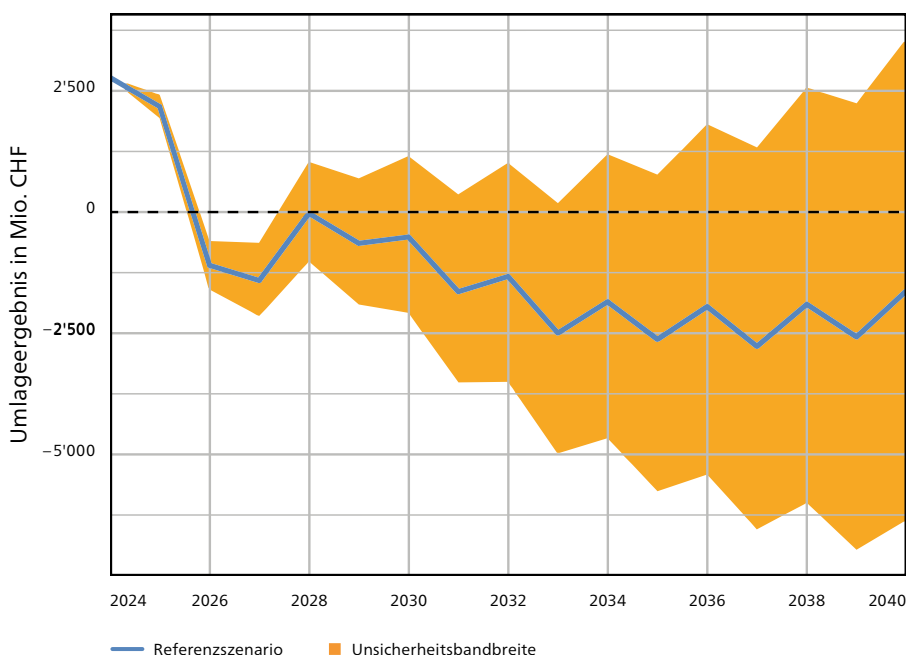
Der AIHK Vorstand befasste sich intensiv mit dem nun vorliegenden Beschluss zur MWST-Erhöhung. Aus Arbeitgebersicht ist eine weitere Erhöhung der Lohnbeiträge zu verhindern. Denn durch ihre negative Anreizwirkung dämpft diese die Beschäftigung und das Arbeitsangebot.

Ebenso belasten höhere Lohnbeiträge einseitig die erwerbstätige Bevölkerung. Gleichzeitig scheint eine Erhöhung des Rentenalters, die langfristig zur Stabilisierung der Altersvorsorge notwendig ist, zurzeit politisch nicht mehrheitsfähig zu sein. Unter Berücksichtigung der parlamentarischen Beratungen sowie des politischen Umfelds ist die Vorlage deshalb – auch wenn es sich um eine klassische Steuererhöhung handelt, die es im Normalfall zu verhindern gilt – die bessere Alternative. Deshalb votierte im AIHK Vorstand, im Sinne einer pragmatischen Entscheidung, schliesslich eine Mehrheit für die JA-Parole zur Vorlage.

Ablehnung Feuerwerksverbot

Wesentlich einfacher gestaltete sich der Entscheid für eine klare NEIN-Empfehlung zur Volksinitiative «Für eine Einschränkung von Feuerwerk (Feuerwerksinitiative)». Die Initiative will private Feuerwerke schweizweit verbieten. Nur noch offizielle Feuerwerke an Volksfesten sollen bei Vorliegen einer kantonalen Bewilligung erlaubt bleiben. Die AIHK wehrt sich dagegen, neue Verbote und Regulierungen einzuführen und erteilt dem Anliegen deshalb eine Abfuhr.

Keine Abstimmungsempfehlung fasste die AIHK zur Mitte-Initiative «Ja zu fairen Bundessteuern auch für Ehepaare».



Die Mehrwertsteuererhöhung vermag das AHV-Umlageergebnis gemäss Referenzszenario kurzfristig zu neutralisieren. Strukturelle Massnahmen zur Stabilisierung der 1. Säule bleiben weiterhin unumgänglich. Quelle: Tabelle Finanzperspektiven der AHV, BSV (17. Juni 2026).



Sebastian Rippstein
Wirtschaftspolitischer Mitarbeiter



Philippe Tschopp
Juristischer Mitarbeiter



Stimme der Wirtschaft

Wir setzen uns für einen attraktiven Wirtschaftsstandort mit optimalen Rahmenbedingungen im Kanton ein. Dazu gehören die Erhaltung der Industrie, der Ausbau wertschöpfungsintensiver Dienstleistungen und die Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Aargauer Unternehmen. Wir diskutieren bei wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen mit und vertreten klare Positionen.



Rechtsberatung

Wir bieten unseren Mitgliedern umfangreiche Unterstützung zu arbeitsrechtlichen Belangen. Zudem sind unsere Juristinnen und Juristen Anlaufstelle bei unternehmensrelevanten juristischen Fragestellungen. In unseren Publikationen informieren wir über juristische Themen und stellen umfassende Informationen sowie Vorlagen und Muster zur Verfügung.



AHV-Ausgleichskasse und Familienausgleichskasse

Die Ausgleichskasse der AIHK übernimmt für ihre Mitglieder die Aufgaben einer Verbandsausgleichskasse: Dazu gehören der ordentliche Beitragsbezug für AHV/IV/EO und ALV sowie die Ausrichtung von Leistungen der EO und Renten der AHV/IV. Die Familienausgleichskasse rechnet Familien- und Ausbildungszulagen ab. Sie besitzt eine Betriebsbewilligung für alle Kantone.



Netzwerk und Veranstaltungen

Wir vernetzen Entscheidungsträger aus Unternehmen und Politik und organisieren grosse und kleine Netzwerkanlässe, Seminare, Podiumsgespräche und Workshops. In Regionalgruppen und HR-Netzwerken sind die Mitglieder untereinander vernetzt, sprechen sich zu regionalen Themen ab und bringen sich mit starker Stimme in ihrer Region ein.



Export

Unser Exportteam berät zu spezifischen Exportthemen und informiert über wichtige Änderungen im Exportbereich. Die AIHK stellt Exportdokumente wie Carnets ATA aus und beglaubigt nichtpräferenzielle Ursprungszeugnisse. Mitglieder profitieren bei einigen Dienstleistungen von vorteilhaften Konditionen. Schulungen runden das Angebot ab.



Zugang zum Know-how der FHNW über fitt.ch

Über die Wissens- und Technologietransferstelle fitt.ch erhalten Mitglieder Zugang zur Expertise der Fachhochschule Nordwestschweiz. Dank der Fachkompetenz und den hochwertigen Einrichtungen werden technologische und betriebswirtschaftliche Fragestellungen ebenso bearbeitet wie Herausforderungen bei der digitalen Transformation, der Globalisierung oder der Nachhaltigkeit.

Post CH AG

AZB
CH-5001 Aarau 1
P.P./Journal

Aargauische Industrie und
Handelskammer AIHK
AIHK Impulse

Retouren an:
Postfach 2128

Herausgeberin

Aargauische Industrie- und
Handelskammer AIHK
Entfelderstrasse 11 | CH-5001 Aarau

+41 62 837 18 18

info@aihk.ch | www.aihk.ch

Folgen Sie uns auf Social Media



Redaktion

Anna Fuss (Redaktionsleitung),
Beat Bechtold, Sebastian Rippstein,
Philippe Tschopp, Andreas Rüegger

Bildnachweis

Foto Basler: 1–3, 5

zVg: 2, 4–7, 9

Adobe Stock: 8

24heures: 10

Titelbild

CH Media, Aarau

Gestaltung und Druck

Sarina Häfeli,
Kromer Print AG, Lenzburg

gedruckt in der
schweiz



Aargauische Industrie-
und Handelskammer